Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 453. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Gleichhefteln 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallesche Sonntags (Kgl. Zeitschriftenbeilage), Illustrirtes Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 188.

Donnerstag, 27. September 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 4. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 27. September.

* Bezüglich der durch die Presse gehenden Mittheilungen über das voraussichtliche Inkrafttreten des **Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Gesetzes** kann die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilen, daß ein bestimmter Termin, von dem ab das Gesetz für das Inland oder das Ausland in Kraft gesetzt werden soll, bis jetzt noch nicht in Aussicht genommen werden konnte. Die Festsetzung des Termins hängt von dem Erlaß der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze ab, die gegenwärtig ausgearbeitet werden, sowie von der Bereitstellung des Fleischbeschau-Personals und der Fertigstellung der sonstigen mannigfachen Einrichtungen, die für den Vollzug der Schlachtvieh- und Fleischbeschau an allen Orten des Reiches erforderlich sind. Nur das Einfuhrverbot für Würste und Büchsenfleisch tritt bekanntlich bereits am 1. Oktober 1900 in Kraft.

* **Handelsverträge und Getreidezölle.** Zu den wichtigsten Fragen bei der bevorstehenden Neuregelung unserer Handelsbeziehungen zum Auslande gehört die Festsetzung der Höhe der Getreidezölle, und es ist daher erklärlich, daß diese Frage schon jetzt einen breiten Raum in der öffentlichen Erörterung einnimmt. Die Erörterungen werden aber nur dann fruchtbar und ersprießlich sein können, wenn sie rein sachlich und unter voller Berücksichtigung aller dabei in Betracht kommenden Momente geführt werden. Der erste und vornehmste Gesichtspunkt, von dem auszugehen sein wird, ist der, daß der deutschen Landwirthschaft, insbesondere dem Getreidebau, wieder ein wirklich wirksamer Zollschutz gewährt werden muß. Darüber besteht volles Einverständniß zwischen der Regierung und der großen Mehrheit der Volksvertretung. Auch außerhalb des Reichstages haben die auf dem Boden der nationalen Wirthschaftspolitik stehenden Industriellen ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, der Landwirthschaft einen wirksamen Zollschutz zu gewähren. Ebenso besteht zweifellos Einverständniß darüber, daß der Vertragszollsatz von 3,50 Mk. für den Doppelcentner Roggen oder Weizen zur Erreichung dieses Zieles weitaus nicht ausreicht. Was nun die in Aussicht zu nehmende Höhe des Zolles anlangt, so erkennen die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." an, daß auch der in dem allgemeinen Zolltarif vorgesehene, zur Zeit nur noch ganz ausnahmsweise platzgreifende Satz von 5 Mk. auf den Doppelcentner eine nicht zu überschreitende Grenze um so weniger bildet, als bereits im Jahre 1887 die verbündeten Regierungen einen Zollsatz von 6 Mk. für den Doppelcentner als angemessen vorgeschlagen hatten. Das offiziöse Blatt wehrt sich indessen andrerseits dagegen, daß die Getreidezölle gar zu hoch bemessen werden, und führt hierbei u. A. Folgendes aus:

Es unterliegt zwar keinem Zweifel, daß nach dem heutigen Stande der landwirthschaftlichen Technik Deutschland theoretisch in der Lage sein würde, seinen Bedarf an Getreide selbst zu erbauen, aber in der Wirklichkeit ist das Gegentheil der Fall. Selbst in dem auf die reichste Getreideernte des letzten Menschenalters folgenden Jahre 1899 hat es einer Einfuhr von nahezu zwei Millionen Tonnen Brodgetreide bedurft, um Deutschlands Bedarf zu decken, und wenn auch in den letzten Jahren der Durchschnittsertrag von Weizen nicht unerheblich gestiegen ist, so ist dies doch inbetreff der Hauptbrodfrucht, des Roggens, nicht entfernt in dem Maße der Fall, um in absehbarer Zeit mit der Möglichkeit einer Deckung des deutschen Bedarfs durch die eigene Produktion rechnen zu können. Es kommt hinzu, daß die Bevölkerung Deutschlands rasch wächst, sie nimmt jetzt bereits jährlich um rund 500 000 Köpfe zu, und es steigt daher auch entsprechend der Bedarf an Brodgetreide von Jahr zu Jahr beträchtlich. Schon im Interesse der Volksernährung ist daher eine Bemessung des Getreidezolles, welche prohibitiv wirken würde, ausgeschlossen. Zudem muß neben dem Schutze des eigenen Marktes auch die Erhaltung und Erweiterung des Absatzes im Auslande für die auf den auswärtigen Markt angewiesenen Zweige der heimischen Gütererzeugung das Ziel einer weisen und richtigen Handelspolitik bilden. Wie die von Jahr zu Jahr steigende Ausfuhr von Erzeugnissen und zwar nicht bloß der Industrie, sondern auch der Landwirthschaft beweist, ist für die gedeihliche Entwickelung eines Theiles der deutschen Produktion der erfolgreiche Mitbewerb auf dem Weltmarkt Lebensbedingung. Diesen Mitbewerb zu sichern, bilden Handelsverträge das beste Mittel, und es herrscht daher bei Allen, welche mitunbefangenem Blick die wirthschaftlichen Verhältnisse unseres Landes überstehen, volles Einverständniß darüber, daß nach Ablauf der jetzigen Handelsverträge der Abschluß neuer, langfristiger Tarifverträge im Interesse der deutschen Ausfuhr anzustreben ist. Da die dabei hauptsächlich in Betracht kommenden Länder sämmtlich an der Versorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln betheiligt sind und entscheidenden Werth auf den erfolgreichen Wettbewerb auf dem deutschen Markte zu legen haben, so bildet die Voraussetzung für den Abschluß unseren Interessen entsprechender Handelsverträge die Möglichkeit, dem anderen Theile als Gegenleistung eine meistbegünstigte Stellung auf dem deutschen Markte einzuräumen. Das setzt aber natürlich voraus, daß der deutsche Markt nicht durch übermäßige Zölle thatsächlich für die Einfuhr gesperrt ist.

Es werden daher bei der unter Mitwirkung der berufenen Sachverständigen vorzunehmenden Festsetzung der Höhe des Getreidezolles Gründe und Gegengründe, sowie alle einschlagenden Verhältnisse auf das Sorgfältigste abgewogen werden müssen, damit der deutschen Landwirthschaft nicht bloß ein unbedingt nothwendiger, sondern auch ein vollkommen ausreichender Zollschutz zu theil werde und zugleich die Interessen der auf den Auslandsmarkt ganz oder zum Theil angewiesenen Produktionszweige gebührende Berücksichtigung finden.

Ueberstrieben hohe Zölle sind seitens der deutschen Landwirthschaft niemals gefordert worden, sondern nur solche, daß man sich der Konkurrenz erwehren kann und die Bebauung des Landes sich wieder lohnt. Eine Erhöhung auf 6 Mark genügt aber zu diesem Zwecke ganz gewiß noch nicht. Wenn genügende Zölle da sind, wird auch dahin mit Erfolg gewirkt werden können, daß wir nicht nur mehr theoretisch, sondern in Wirklichkeit in der Lage sind, unseren Bedarf an Getreide im eigenen Lande zu bauen.

* Die Vorsitzenden der Handwerkerkammern Rheinland-Westfalens haben dieser Tage über die Abhaltung eines **allgemeinen deutschen Handwerkskammertages** in Berlin Berathung gepflogen. Nach vorausgegangener Umfrage seitens der Kölner Kammer hatten sich im Prinzip sämmtliche preußischen Kammern, an welche die Frage ergangen, für die Abhaltung eines Handwerkskammertages ausgesprochen und zwar von 33 Stimmen 9 gegen Berlin, 17 für Berlin, während 7 die Frage des Tagungsortes offen gelassen hatten. Es wurde einstimmig die Abhaltung des Tages in Berlin beschlossen und zwar am 5., 6. und 7. November. Der Minister für Handel und Gewerbe hat versprochen, einen Vertreter zu der Tagung zu entsenden. Auf der Tagesordnung steht: Regelung des Lehrlingswesens, Regelung des Fachschulwesens, Gesellen-Prüfungs-Ordnung, Meister-Prüfungs-Ordnung, Bestellung der Beauftragten der Kammern, Genossenschaftswesen, Submissionswesen, Stellungnahme zu den Handelsverträgen mit Bezug auf die Einführung fremdländischer Handwerks-Erzeugnisse, Kosten der Handwerkskammern, Abänderung einzelner Paragraphen des Gesetzes über die Krankenkassen.

* In den demokratischen Blättern wird aus Anlaß der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, wonach als **Hauseigenthümer im Sinne der Städteordnung** nur die Alleinbesitzer eines Hauses wählbar sind, die Forderung gestellt, im Wege der Gesetzgebung diese privilegirte Stellung der **Hausbesitzer** zu beseitigen, weil die Hausgrundstücke mehr und mehr Gegenstand der Spekulation geworden seien und so der Hausbesitz nicht entfernt die Gewähr für einen dauernden Zusammenhang mit der Gemeinde biete. Hierzu wird offiziös geschrieben:

In Großstädten und in deren Vororten ist zweifellos der Grundbesitz zum Theil in ungleich höherem Maße mobilisirt worden, als dies bei Erlaß der Städteordnung der Fall war, aber dies gilt selbst in diesen Gemeinden nur für einen gewissen Theil des Grundbesitzes. Zahlreiche städtische Grundstücke befinden sich nach wie vor in festen Händen, und der gesammte städtische Grundbesitz hat ein besonderes starkes Interesse an den kommunalen Einrichtungen, was sich ja auch auf der andern Seite in der besonderen Besteuerung des Grundbesitzes geltend macht. Für die große Mehrzahl der städtischen Gemeinden liegen die Verhältnisse aber nach wesentlich anders. Hier greift das Moment der Grundstücksspekulation nur ganz ausnahmsweise Platz, und das überwiegende Gros der Hausbesitzer ist noch eben so fest zu Gedeih und Verderb mit der Gemeinde verbunden, wie bei Erlaß unserer Städteordnung. Die Voraussetzungen, unter denen der Gesetzgeber den Hausbesitzern eine bevorzugte Stellung bei der Bildung der Gemeindevertretung eingeräumt hat, sind daher keineswegs in dem Maße hinfällig geworden, um eine Aenderung der betreffenden Bestimmungen der Gemeindeverfassungsgesetze angezeigt erscheinen zu lassen.

* Ueber die den **Justizbeamten** bei Dienstgeschäften außerhalb des Gerichtsortes zu gewährenden Tagegelder und Reisekosten ist folgende königliche Verordnung ergangen:

Artikel 1. Der Artikel 1 § 9 der Verordnung vom 8. Mai 1876 betreffend die den Justizbeamten bei Dienstgeschäften außerhalb des Gerichtsortes zu gewährenden Tagegelder und Reisekosten wird wie folgt abgeändert:

§ 9. Die gerichtlichen Unterbeamten erhalten bei gerichtlichen Geschäften, welche außerhalb des Gerichtsorts in einer Entfernung von nicht weniger als 2 Kilometer vorzunehmen sind 1. an Zehrungskosten für jeden Tag 2 Mk. und für jedes auswärts genommene Nachtquartier zusätzlich 1,50 Mk. 2. Wenn jedoch das Dienstgeschäft in einer Entfernung von weniger als 5 Kilometern zu verrichten ist und an demselben Tage erledigt werden kann, an Zehrungskosten 1 Mk. 3. Wenn sich die Dienstreise auf zwei Tage erstreckt und innerhalb 24 Stunden beendet sein wird, an Zehrungskosten insgesammt 3, und für das auswärts genommene Nachtquartier zusätzlich 1,50 Mark. Mar der Unterbeamte genöthigt, sich der Eisenbahn, des Dampfschiffs oder eines anderen Beförderungsmittels zu bedienen, oder waren sonstige nothwendige Unkosten wie Brücken- oder Fährgelder aufzuwenden, so sind die hierdurch erwachsenen baaren Auslagen, soweit sie nothwendig waren, zu erstatten. Werden die Unterbeamten zur Dienstleistung bei auswärtigen Gerichtslagen zugezogen, so erhalten sie Tagegelder und Reisekosten nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes vom 24. März 1873 und der dasselbe abändernden Bestimmungen.

Artikel 2. Die Verordnung findet auf diejenigen Dienstreisen Anwendung, welche an einem späteren Tage als dem 30. September 1900 angetreten werden.

* Der Bundesrath hat, wie die „Pharm. Ztg." meldet, die preußischen Vorschläge zur **Regelung des Apothekenwesens** auf Grund einer vorausgehenden Ablösung abgelehnt. Da die preußische Regierung auf ihren Vorschlägen beharrt, dürfte es nicht so bald zu einer einheitlichen Regelung des Apothekenwesens kommen.

* Einer Anregung der Kaiserin entsprechend, sind seitens der preußischen Unterrichtsverwaltung vorbereitende Schritte geschehen zur Einrichtung von **Fortbildungskursen für Civilärzte.** Auch die Fürsorge für Geisteskranke soll neu geregelt werden. Statistische Erhebungen über die Anstalten für Geisteskranke sind durch Erlasse der Minister des Innern und des Kultus angeordnet worden.

* **Der Kaiser** wird bis zum 3. Oktober in Rominten verweilen. Am nächsten Sonntag ist Gottesdienst im Kirchlein des Ortes angeordnet worden, an welchem der Kaiser und Gefolge theilnehmen werden. Der Verlauf der Hirschbrunft ist bisher nicht allzu günstig. Der Oberförster Baron Speck von Sternburg in Spittkehmen hat seitens des Kaisers eine Einladung zur nächsten Nordlandsreise erhalten.

* **Die Kaiserin** ist gestern in Eckernförde eingetroffen und von den Behörden, Vereinen und einer großen Menschenmenge festlich empfangen worden. Sie begab sich sodann nach Grünholz.

* **Prinz Heinrich von Preußen** übernimmt das Kommando als Geschwaderchef sofort nach seinem Eintreffen aus England; das Geschwader tritt Ende November unter seinem Befehl eine dreiwöchige Uebungsreise an.

* **Militär-Attachees in Paris.** Das Wiener „Militär-Verordnungsblatt" veröffentlicht die Ernennung des Hauptmanns im Generalstab Grafen Herbert Herbersteln zum Militärattachee bei der Botschaft in Paris.

* **Personalnachrichten.** In Heringsdorf starb der Großindustrielle Geh. Kommerzienrath Dr. Hugo Delbrück aus Stettin. — Den Ober- und Korsauditeur beim 7. Armeekorps Geh. Justizrath von Bönninghausen ist, dem „Reichsanzeiger" zufolge, der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

* **Die Ministerreise nach Posen.** Die Minister Dr. v. Miquel, Frhr. v. Rheinbaben, Brefeld und Graf Posadowsky, die gestern Nachmittag von Berlin in Posen eintrafen, statteten alsbald dem Erzbischof einen Besuch ab.

* **Aus Hamburg.** In der gestrigen Senatswahl wurde an Stelle des ausscheidenden Bürgermeisters Lehmann mit 49 Stimmen Werner v. Melle zum Senator gewählt. Gewählt erhielt 36 weiße Stimmen; außerdem wurden 50 weiße Zettel abgegeben.

* **Pastor Weingart,** welcher bekanntlich wegen seiner freien Religionsanschauung durch das Konsistorium in Hannover seines Amtes entsetzt worden ist, hat sich nunmehr um die vakante Predigerstelle bei der remonstrantisch-reformirten Gemeinde zu Friedrichstadt in Schleswig-Holstein beworben. Die Gemeinde ist nur etliche achtzig Seelen stark, verfügt aber wegen ihrer begüterten Mitglieder über ein Vermögen von über ½ Million Mk. Ihr Seelsorger wird ausgezeichnet besoldet.

* **Erlangte Genugthuung.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

Auf den deutschen Geschäftsträger in Guatemala, v. Eyb, war in der Nacht zum 16. d. M. ein Angriff verübt worden. Als er in seinem Wagen nach seiner vor der Stadt Guatemala gelegenen Villa zurückkehrte, wurde er von zwei völlig vermummten Männern überfallen. Bei dem Kugelwechsel blieb von Eyb unverletzt, während der eine Angreifer von ihm durch den Arm geschossen wurde. Wie sich herausgestellt hat, gehörten die Angreifer der geheimen Polizei an. Der Geschäftsträger stellte folgende Forderungen: Absetzung des Chefs der Geheimpolizei, Absetzung und Bestrafung der Uebelthäter und Stellung einer berittenen Schutzwache. Die dortige Regierung erfüllte diese Forderungen alsbald; der Präsident der Republik und der Minister des Auswärtigen haben offiziell und schriftlich in besonders warmen Ausdrücken ihr tiefes Bedauern über das Attentat ausgesprochen.

* Die Ausgabe der neuen **Postwerthzeichen für die deutschen Schutzgebiete** und die deutschen Postanstalten im Auslande war zum 1. Oktober in Aussicht genommen, auch die Berliner Verkaufsstelle für diese Werthzeichen sollte schon im Okt. eröffnet werden. Wie nunmehr feststeht, wird zum Anfang des nächsten Monats weder die Ausgabe der neuen Kolonial-Briefmarken, noch die Eröffnung der Verkaufsstelle erfolgen. Der Grund für die Verzögerung liegt in erster Linie in den Schwierigkeiten der Umrechnung der Reichswährung in die in Deutsch-Ostafrika übliche Währung. Die an der Währung betheiligten Staaten haben eine Neuregelung der Umrechnungsverhältnisse zum 1. Januar vereinbart; dann sollen auch die nach den neuen Bestimmungen festgesetzten Werthe für Deutsch-Ostafrika ausgegeben werden.

Parlamentarisches.

* Im Abgeordnetenhause sind, das Mandat des Herrn v. Wrochem eingeschlossen, gegenwärtig 10 Mandate erledigt. Es ist dies eine außergewöhnlich hohe Zahl. Vier davon (Strasburg i. Westpr., Rawitsch, Wohlau und Gifhorn) sind durch die mit Rang- und Gehaltserhöhung verbundene Wiederanstellung von Landräthen z. D., drei (Randow, Weißlar und Meseritz) durch den Tod der Abgeordneten von Manteuffel, Prinz zu Solms-Braunfels und v. Dziembowski, die drei Breslauer Mandate durch die Ungiltigkeitserklärung der früheren Wahl erledigt.

China.

Sämmtliche Großmächte haben auf die deutsche Note bereits geantwortet, mit Ausnahme Englands. Wie sich England zu dem deutschen Vorschlage stellen wird, ist bisher nicht bekannt, und alle Gerüchte, die über die muthmaßliche Entschließung Großbritanniens im Umlauf sind, entbehren der thatsächlichen Begründung. In Amerika möchte man bei dieser Gelegenheit das anglo-amerikanische Einvernehmen wieder etwas in Erinnerung bringen, und man spricht von einem Zusammengehen der beiden Mächte. Hierbei dürfte aber wohl der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Das von uns mitgetheilte New-Yorker Telegramm nämlich, wonach Lord Salisbury bei einer Konferenz mit dem deutschen Gesandten, Grafen Hatzfeldt, die Zustimmung der deutschen Note in fast denselben Ausdrücken, wie sie die amerikanische Erwiderung gebraucht hat, abgelehnt habe, ist vollständig aus der Luft gegriffen. An amtlicher Stelle in Berlin ist von einer solchen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009272-11/fragment/page=0001

Ablehnung nichts bekannt. Graf Hatzfeldt hat vielmehr erst gestern wieder eine Besprechung mit Lord Salisbury gehabt, deren Resultat noch nicht bekannt geworden ist. Doch erfährt das Reutersche Bureau, die Antwort Englands auf die Cirkularnote könne erst gegeben werden, wenn eine neuerliche Mittheilung von der englischen Gesandtschaft in Peking eingegangen sei. Auch ein Privattelegramm der „Magdeb. Ztg." aus London drückt sich in ähnlichem Sinne aus:

Wie verlautet, hat die englische Regierung die deutsche Note immer noch nicht formell beantwortet. Salisbury soll mit den deutschen Vorschlägen in der Hauptsache einverstanden sein, aber es soll zwischen London und Berlin noch ein Meinungsaustausch darüber schweben, wie die Vorschläge, wenn sie allgemein angenommen werden, ausgeführt werden sollen. Hinsichtlich des aus New-York gemeldeten Gerüchts, daß England die deutschen Vorschläge abgelehnt habe, sagt die „Times", es sei geradezu undenkbar, daß die englische Regierung sich weigern sollte, solchem vernünftigen und gerechten Plane beizutreten.

Wegen der Meldung der Londoner Blätter von der Ernennung des Prinzen Tuan zum Präsidenten des Tsungli-Yamen wandte sich die „Nowoje Wremja" an die chinesische Gesandtschaft in Petersburg, wo die Meldung als unwahrscheinlich bezeichnet wird, da die Entfernung des Prinzen eine der Hauptvorbedingungen für den Beginn der Friedensverhandlungen sei. Die Gesandtschaft erhält bereits seit einiger Zeit keine direkten Befehle des Kaisers, der sich in Paotingfu befindet, und verkehrt mit der Regierung durch Vermittelung Li-Hung-Tschangs.

Auch in Shanghai scheint die Besorgniß von einem Vorstoß Deutschlands in das Yangtsethal weitere Kreise ergriffen zu haben. Aus geht darüber folgendes Telegramm zu:

Shanghai, 26. Sept. Ein in Berlin lebender chinesischer Diplomat machte Li-Hung-Tschang die Mittheilung, Deutschland beabsichtige eine Invasion des Yangtsethales und zu diesem Zwecke stehen talend Mann in Kiaochau und Suchau zu landen. Die Hospitäler in Peking und Tientsin sind so überfüllt, daß die Kranken jetzt nach Japan gebracht werden müssen.

Amtlich wird aus Washington gemeldet, dem General Chaffee sei der Befehl zugegangen, daß während der Friedensverhandlungen als Wache der Gesandtschaft ein Regiment Infanterie, vier Abtheilungen Kavallerie und eine leichte Batterie in Peking unter dem Befehle Chaffees verbleiben, die übrigen Truppen nach Manila geschickt werden sollen. Die Russen wollen bekanntlich 2500 Mann in Peking überwintern lassen. Die Boxer sammeln sich inzwischen zu neuen Greuelthaten; aus Kanton liegt folgende Nachricht vor:

Die Plünderungen und Brandstiftungen in den Missionsstationen der Provinz Kwangsung dauern fort. Die Missionare sind entkommen, aber 3000 Christen sind ohne Schutz.

Im Uebrigen liegen besonders wichtige Meldungen heute nicht vor. Wir verzeichnen folgende:

Hongkong, 26. Sept. Meldungen vom Westflusse zufolge sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Seeräuberei dort wieder in Zunahme begriffen ist. Der Fluß wird wahrscheinlich während des Winters in den früheren Zustand der Unsicherheit gerathen, wenn nicht energische Maßregeln ergriffen werden. Es werden mehrere unbedeutende Fälle von Seeräuberei gemeldet. Ein Dorf in der Nähe vom Kumtschuk wurde von Briganten in Brand gesteckt.

Taku, 24. Sept. „Redoutable" ist gestern hier eingetroffen. Vicеadmiral Pottier hat das Kommando über das ostasiatische Geschwader übernommen.

Wien, 26. Sept. Die „Wiener Abendpost" meldet aus Pola: Das sich zu seiner nahe bevorstehenden Abreise nach der Südsee und Ostasien rüstende Torpedoschiff „Leopard" wird sich nach Erfüllung einer Mission in Guadalcanar (Salomonarchipel) dem österreichisch-ungarischen Geschwaderkommando in Ostasien zur Verfügung stellen, um die im Stabe und in den Mannschaften des Geschwaders entstandenen Lücken auszufüllen; dasselbe wird die Korvette „Donau" nach der Ankunft in Ostasien thun.

Petersburg, 26. Sept. Dem Generalstab ist heute ein genauer Bericht des Vizeadmirals Mexejew über die Einnahme der Peitang-Forts zugegangen. Nach demselben betrugen die Verluste auf russischer Seite 4 Mann todt, 4 Offiziere und 36 Mann verwundet. General Zerpitzky erhielt eine leichte Verwundung am Kopfe. Nach der Einnahme Peitang's wurde eine Kavallerie-Abtheilung nach Norden abkommandirt, um die Stadt Lutai zu überrumpeln und zu nehmen, was vollständig glückte.

Der Krieg in Südafrika.

Der Reichspostdampfer „Herzog" ist von Lourenço Marquez mit Passagieren vollbesetzt in See gegangen. Unter diesen befinden sich hauptsächlich Holländer, Deutsche und Buren, darunter der Generalpostmeister der südafrikanischen Republik Alphen, der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Grobler und der Generalschatzmeister Malherbe. Auch eine Menge Gold in Barren wird mit dem Schiffe fortgeschafft. Präsident Krüger befindet sich noch immer in der Wohnung des Gouverneurs. Das holländische Kriegsschiff „Gelderland" wird wahrscheinlich Freitag von Aden nach Lorenço Marquez abgehen, um den Präsidenten Krüger nach Europa zu bringen; es wird von der Entscheidung Krügers abhängig gemacht werden, nach welchem Orte sich das Schiff begiebt.

Feldmarschall Lord Roberts meldet aus Pretoria von gestern:

General Jan Hamilton hat in Crocodil River 13 Geschütze gefunden, von denen die meisten zerstört waren. Unter ihnen befinden sich einige, die die Engländer seiner Zeit verloren haben. Ebenso wurde eine große Menge von Wagentrümmern vorgefunden.

Die Generale Pole-Carew und Jan Hamilton stehen mit 3000 Mann in Komatipoort; Lord Kitchener trifft dort ebenfalls heute früh aus Hektorspruit ein. Man erwartet, daß der Betrieb der Bahnlinie von Lourenço Marquez nach Johannesburg morgen wieder aufgenommen wird.

Eine starkberittene Truppenabtheilung unter dem Befehl des Obersten Lisle ist von Pretoria aufgebrochen, um General de Wet zu verfolgen.

Ausland.

Frankreich.

Der internationale Sozialistenkongreß beschloß mit 24 gegen 5 Stimmen, seine Zustimmung zum Eintritt eines Sozialisten in eine bürgerliche Regierung zu geben, falls besondere Umstände dies erheischen und unter der Bedingung, daß die sozialistische Partei ihr Erlaubniß dazu gegeben hat.

Rumänien.

Der Konflikt mit Bulgarien.

Der rumänische Kriegsminister hat den Korpskommandanten Befehl ertheilt, die Entlassung der Linientruppen des Jahrgangs 1898, sowie der Territorialtruppen der Jahrgänge 1896 und 1897 für den 1. Oktober d. J. vorzubereiten. — Diese Ordre stellt erfreulicherweise nicht mehr nach den Vorbereitungen zu einem Kriege aus.

Telegramme.

Berlin, 27. Sept. Wie die „Berliner Morgenblätter" melden, wurde gestern in einer stark besuchten Versammlung von sozialdemokratischer Seite Schriftsteller Ledebur als Kandidat für den sechsten Berliner Wahlkreis aufgestellt.

Kassel, 27. Sept. Ein furchtbares Unwetter hat in der ganzen Provinz Hessen und den benachbarten Provinzen großen Schaden angerichtet. Durch Blitzschläge sind in zahlreichen Ortschaften Feuersbrünste entstanden, eine große Anzahl Gebäude ist eingeäschert, mehrere Personen sind vom Blitz erschlagen.

Washington, 27. Sept. Ein Telegramm des Generals Chaffee aus Peking vom 20. besagt: Ich habe Li-Hung-Tschang eine Begleitmannschaft aus Tientsin angeboten, die er abgelehnt hat. Das Land ist vollkommen ruhig.

Aus Nah und Fern.

Von der Nordkapreise des Herzogs der Abruzzen. In Christiania fand vor dem Gericht das Verhör von sieben Italienern, unter denen sich auch der Dr. Cavalli befindet, in der Angelegenheit der verschwundenen Mitglieder der Expedition des Herzogs der Abruzzen statt. Die Verhörten erklärten, die Verschwundenen, Querini, Ollier und Stocken, hätten, wie die anderen Sonderexpeditionen, Instrumente, Gewehre, Munition und Lebensmittel auf zehn Tage für sich und 10 Hunde gehabt. Am 22. April wurden drei Norweger als Hilfsexpedition ausgeschickt. Sie kehrten am 10. Mai zurück, ohne eine Spur der Verschwundenen gefunden zu haben. Eine weitere Hilfsexpedition unterblieb. Cavalli glaubt, die Verschwundenen seien verunglückt und hält es für zwecklos, eine weitere Untersuchung anzustellen. Bei Antritt der Heimreise wurden Vorräthe aller Art zurückgelassen für den Fall, daß die Verschwundenen zurückkehrten; ein gleiches geschah auch an der südlichen Spitze Franz Josefs-Lands.

Eisenbahnunglück. Aus Lyzies, 26. Sept., wird gemeldet: Auf dem Bahnhof in Fangères fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei 16 Personen verletzt wurden.

Aus Anlaß des Kaiserbesuches am 13. Oktober d. J. in Elberfeld-Barmen bewilligten die Stadtverordneten in Elberfeld einstimmig die Summe von 90560 Mk. für die würdige Ausschmückung und Illumination der Stadt. An freiwilligen Geschenken sind von dortigen Bürgern eingegangen: ein „Goldenes Buch", welches dem Kaiserpaare gelegentlich der Einweihung der Ruhmeshalle zur Eingeschreibung vorgelegt werden soll, ferner ein goldenes Tintenfaß und eine goldene Feder.

Der Schah kommt Sonnabend nach Konstantinopel, nachdem die Schwierigkeiten wegen der Empfangsceremonie ausgeglattet sind. Da der Schah per Bahn ankommt, hätte der Sultan ihn in Stambul am Bahnhof empfangen müssen. Der Sultan weigerte sich jedoch. Folgender Ausweg wurde gefunden: Der Schah verläßt in Sanct Stefano die Eisenbahn und besteigt die Yacht des Sultans, mit welcher er bis vor das Palais Dolma Bagdsche fährt, wo der Sultan ihn empfängt.

Schiffskatastrophen. Zu der Schiffskatastrophe in den Dardanellen, über die wir berichtet haben, wird aus Konstantinopel weiter depeschirt: „Man will hier wissen, daß der französische Dampfer „Georgie", der mit dem russischen Dampfer „Moskow" zusammenstieß und sank, in unverantwortlicher Weise überladen gewesen ist, so daß der verhältnißmäßig kleine und alte Dampfer dem Steuer nicht gehorchte. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Weit größere Aufregung hat der Untergang des Khedewich Steamers „Scharlich" hervorgerufen. Es wird nämlich bekannt, daß von 120 Personen an Bord noch nicht die Hälfte gerettet ist, und diese meistens Schiffsoffiziere einschließlich des Kapitäns und Matrosen sind, welch letztere sich in das einzige flottgemachte Boot stürzten. Die Disziplinlosigkeit soll derartig gewesen sein, daß ein Kellner die Rettungsgürtel, die in seiner Verwahrung waren, für 50 Francs das Stück ausbot. Der Kapitän ist verhaftet.

Pilger in Rom. Der Papst ertheilte gestern Mittag in der Peterskirche 20000 Pilgern den Segen. Darunter befanden sich 2000 Deutsche, 2000 Franzosen, 1000 Spanier und eine Anzahl Polen; der Rest waren Italiener. Im Ganzen waren in der Kirche mehr als 30000 Personen anwesend. Auch der Platz vor der Kirche war von einer großen Menschenmenge angefüllt. Das Befinden des Papstes ist sehr gut.

Unglücksfall. Gestern Nachmittag kenterte auf der Flensburger Förde ein Segelboot mit drei jungen Leuten. Alle drei sind ertrunken.

Berliner Chronik.

— **Eine Blutthat** hat sich gestern Morgen im Hause Cuxhafenstraße 24 abgespielt. Der seit längerer Zeit schwermüthige Gelbgießer Heinrich Grieger, ein 50jähriger Mann, schoß auf seine im Bett liegende Ehefrau mit einem Revolver und brachte ihr zwei nicht unbedenkliche Wunden bei. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und traf sich tödtlich. Er verstarb bei der Einlieferung in ein Krankenhaus.

— **Ueber einen schweren Bauunfall** meldet man Folgendes: Heute Mittag stürzten die Arbeiter Gebrüder August und Wilhelm Katanek von dem Neubau Greifenhagenerstraße 17 aus der Höhe des vierten Stockwerkes ab. August Katanek war auf der Stelle todt; Wilhelm Katanek wurde lebensgefährlich verletzt nach dem Krankenhaus am Friedrichshain überführt.

— **Erhöhung des Milchpreises.** Die Vorstände des Vereins Berliner Milchpächter, des Vereins Berliner Molkereibesitzer, des Vereins der Milchhändler im Norden Berlins, des Vereins der Milchhändler Süd-West, des Vereins Moabiter Milchhändler, des Vereins Charlottenburger Milchhändler, des Vereins der Milchhändler von Schöneberg und Umgegend und die Meierei C. Bolle zeigen an, daß sie vom 1. Oktober ab den Verkaufspreis reiner und unverfälschter Vollmilch, wie sie von der Kuh genommen wird, frei Laden bezw. Verkaufswagen auf 20 Pfg. per Liter und frei Küche auf 22 Pfg. per Liter festgesetzt haben.

(Nachdruck verboten.)

Die 31. Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft.

V.

C. Halle, 27. September.

Ueber das Aussehen der prähistorischen Bewohner der Pfahlbauten in der Schweiz hatte auf dem letzten Anthropologen-Kongreß in Lindau Professor Kollmann in Basel sehr geistvolle Betrachtungen angestellt. Er legte denselben zu Grunde den Fund einer Töpferscherbe in dem Pfahlbau von Corcelettes, in dem sich die Fingeradrücke einer weiblichen Person in vorzüglicher Deutlichkeit festhielten ließen. Nach der schlanken Form der Spitzen und der Nägel schloß Kollmann auf die allgemeine Beschaffenheit dieser „Töpferin von Corcelettes", die sich als die Vertreterin eines fein civilisirten, schlanken, großen, dolichocephalen (langschädligen) Menschenschlages darstellte, der im Wesentlichen durchaus dem entsprechenden heutigen Typus glich.

Nun ist neuerdings in der Nähe von Danzig, bei Nuzau, ein ganz ähnlicher Scherbenfund in einem prähistorischen Kehrichthaufen gemacht worden, nur daß hier die Fingereindrücke nicht zufällig entstanden, sondern absichtlich zur Herstellung von Verzierungen, und zwar von einer mäanderähnlichen Hand ausgeführt wurden. Generalarzt Dr. Meisner-Altona legte diesen Fund vor und knüpfte daran interessante Vergleiche zwischen der Töpferin von Corcelettes und dem Mann von Nuzau. Der Letztere zeigt im Gegensatz zur Töpferin einen flachen, breiten Nagel von quadratischer Form, der darauf hindeutet, daß es sich um einen Prähistoriker der kurzen, untersetzten und brachycephalen Rasse handelt. Denn es hat sich durch genaue Untersuchungen gezeigt, daß, je größer die Summe der Breite der Nägel ist, desto größer auch der Brustumfang des Menschen sich gestaltet. Der Mann von Nuzau entspricht im Uebrigen auch durchaus den Vertretern jenes kurzköpfigen Schlages, der heute noch am Putziger Wiek ansässig ist. Zu der Vorlage bemerkte Prof. Kollmann, daß inzwischen von ihm etwa zwanzig solcher Scherben, an denen Fingereindrücke sich befinden, in der Schweiz festgestellt worden konnten. Die Vermuthung, daß das Gewicht des Gefäßes, das schon damals, ganz wie heute, von dem Töpfer zum Trockenplatze auf den Fingerspitzen fortgetragen wurde, die Eindrücke hervorbrachte, läßt sich für diese neueren Scherben nicht mehr aufrecht halten, weil sich die Eindrücke auf dem inneren Boden befinden und augenscheinlich absichtlich hergestellt wurden. An diesen Eindrucksstellen ist der Boden sehr verdünnt und dies führt zu der Vermuthung, daß diese Eindrücke vielleicht hergestellt wurden, um ein schnelleres Erkiesen der zu kochenden Speisen zu erreichen. Von anderer Seite wurde die gleichfalls sehr einleuchtende Erklärung abgegeben, daß es sich dabei um eine reine Vorsichtsmaßregel handelte, um das Rissigwerden des Bodens beim Brennen zu verhindern; denn das im Thon noch enthaltene, verdunstende Wasser fand so nach allen Richtungen die Möglichkeit zum Austritt.

Der für die Beurtheilung ethnologischer Beziehungen wichtige Typus der Hausurnen gelangte zur näheren Besprechung gelegentlich der Vorführung einiger neuer Hausurnen aus der Gegend von Wernigerode durch Prof. Höfer-Wernigerode. Weil diese Gefäße übereinstimmen mit dem sogenannten Lausitzer Typus, setzt Höfer ihre Entstehung in das fünfte Jahrhundert v. Chr. Dagegen vertritt Montelius-Stockholm die Ansicht, daß diese Form der Hausurnen italischen Ursprungs ist; danach müßten diese Urnen einer viel früheren Zeit, etwa der um 1000 v. Chr., angehören. Die Hausurnen sind noch aus dem besonderen Grunde von erheblichem Werthe, weil uns in ihnen zugleich die Form des Hauses aus jenem Abschnitt der Vorgeschichte überliefert ist. Es muß allerdings dabei insofern eine vorsichtige Auffassung Platz greifen, als in den späteren Urnen eine Verflachung infolge einfacher Nachbildung nach anderen Hausurnen eingetreten zu sein scheint.

*

Zur Begrüßung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft hatte unsere Stadt am Dienstag Abend unter der opferfreudlichen Mitwirkung von privater Seite ein in großem Stile angelegtes Peißnigfest veranstaltet, welches leider durch die Ungunst der Witterung in seinem schönsten Theile, der in umfassendem Maße geplanten Illumination der Peißnitz, in wahrstem Sinne des Wortes zu Wasser wurde. Ein wahrhaft vorsintflutlicher Regen hatte die Zugänge zum Festorte in eine zähe Schlammmasse verwandelt, die an jene Epoche der Erdgeschichte erinnerte, in der noch der alte, ehrliche Urkontinent jenes feucht-fröhlichen Daseins erfreute. Daß in der That die Feuchtigkeit sehr gut mit der Fröhlichkeit in Einklang zu bringen ist, zeigten zu gutem Glück unsere geschätzten Gäste, die das Wetter nicht abhalten konnte, der Einladung mit ihren Damen in ausgedehntestem Maße Folge zu leisten. Im gutbesetzten Saale des Peißnitz-Restaurants herrschte sehr bald bei dem von der Stadt gegebenen Imbiß ein urgemüthlicher Ton, der durch zahlreiche künstlerische Darbietungen nach Möglichkeit gehoben wurde. In einem, von Professor Dr. Regel verfaßten, reizend arrangirten kleinen Festspiel begrüßte zunächst eine Rubrein die Anthropologen unter Darbietung von Blumen aus dem Thüringer Walde; ihr folgte eine Harzerin mit Brockenkräutchen und ein Bergknappe mit vier Kameraden, der als Dankspende Briquets aus Chokolade, eine Dedikation des Hrn. E. David in Halle, zur Vertheilung brachte. Eine Halloren-Braut, begleitet von vier Halloren, bot Salz, Brod und die Festgabe dar, die am Neujahrstage von den Halloren nach einem alten Rechte Sr. Majestät dem Kaiser gebracht wird: Wurst und Sooleier. Damit schloß die sinnige Aufführung unter den Klängen des Liedes: „An der Saale hellem Strande". In herzlichen Worten dankte Geheimrath Waldeyer-Berlin der Stadt und allen Denen, die sich so opferwillig in den Dienst der Sache gestellt hatten, für das bereitete Fest, worauf Oberbürgermeister Staude mit beredten Worten der Gesellschaft für die Wahl von Halle zum heurigen Tagungsorte dankte. Zum Schluß begrüßte ein Hermundure vom Giebichenstein, dem alten Botanikplatz, dem Grabe entsteigend aus einem Nachen heraus in schwungvollen Stabreimen die Anthropologen. Besondere Verdienste um das Gelingen des Ganzen erwarben sich noch die Mitglieder der Männerliedertafel unter der Leitung des Dirigenten Herrn Hache. Um für die vereinigte Festbeleuchtung eine Entschädigung zu bieten, lud die Direktion unseres Stadttheaters die Theilnehmer in freigebigster Weise in die Abendvorstellung von „Aida", einer Aufforderung, der unter den gegebenen Verhältnissen zahlreiche unserer Gäste mit Vergnügen Folge leisteten. Und in der That durfte die Aufführung, namentlich durch die ausgezeichnete Vertretung der weiblichen Hauptrollen, als eine so gelungene bezeichnet werden, daß dadurch für das Mißlingen der Peißnitzbeleuchtung eine glückliche Entschädigung geboten wurde.

Provinz Sachsen und Umgebung.

* **Merseburg**, 26. Sept. (Provinzial-Ausschuß.) In der heute unter dem Vorsitze des Königlichen Landraths Grafen von Wartenleben-Genthin abgehaltenen Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurde über mehrere Anträge auf Bewilligung von Beihilfen zu Wege-, Chaussee- und Brückenbauten, sowie zu Landes-Meliorationen Beschluß gefaßt. Einer landwirthschaftlichen Winterschule wurde eine außerordentliche Beihilfe zur Beschaffung von Obstweinbereitungs-Geräthen, einem Fischerei-Verein die bisherige alljährliche Beihilfe zur Hebung der Fischzucht bewilligt. Für die im Rechnungsjahre 1899/1900 vorgenommenen Ueberschreitungen einzelner Ansätze des Haupthaushaltsplanes soll die Genehmigung dem nächsten Provinzial-Landtage empfohlen werden. Das freigewordene Stipendium zum Besuche des Königlichen Instituts für Kirchenmusik in Berlin erhielt ein Bewerber aus dem Kreise Oschersleben. Eine Anzahl geschichtlicher Werke aus der hiesigen provinzialständischen Bibliothek wurde dem Provinzial-Museum in Halle a. S. leihweise überwiesen.

W **Zeitz**, 26. Sept. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschloß gestern Abend, die Stelle des zum Bürgermeister von Bunzlau gewählten Stadtraths Richter hier alsbald wieder auszuschreiben, das Gehalt vorläufig auf 4000 Mark festzusetzen und nach Einarbeitung eine Gehaltsskala aufzustellen. Bewerber muß die Qualifikation als Assessor haben. Die Kosten im Betrage von 4700 Mk. für den Anbau von Hallen am städtischen Krankenhause zum Aufenthalt vor Lungenkranken wurden in Anbetracht des kürzlich erst bewilligten hohen Betrages von mehr als 100000 Mk. zum Bau von Baracken und einer Centralheizung nach heftiger Debatte fast einstimmig von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt.

m. **Osfig** (Kr. Zeitz), 26. Sept. (Ueberfall.) Auf dem Wege von Golben nach Osfig ist die Frau des Gutsbesitzers Kabisch von hier am vergangenen Sonnabend von einem Strolch überfallen worden. Der Unhold hat die junge Frau erst freundlich gegrüßt und dann plötzlich zu Boden geriffen. Auf ihre Hilferufe ist eine andere Frau, die auf einem nahen Rübenacker beschäftigt war, herbeigeeilt, worauf der Mensch unter Drohungen sich entfernt hat. Alle Nachforschungen nach demselben sind bis jetzt vergeblich gewesen.

— **Quedlinburg**, 26. September. (Fund einer Kindesleiche.) Von Arbeitern wurde auf einem Kartoffelacker in der Nähe der Gatersleber Chaussee die Leiche eines ganz kleinen Kindes gefunden. Der Befund ließ darauf schließen, daß es gelebt hat und gewaltsam getödtet worden ist. Die unnatürliche Mutter soll eine hier in Arbeit stehende Polin sein.

H. **Köthen**, 26. September. (Ein Sittlichkeits-Verbrechen) verübte heute ein hiesiger Arbeiter an seiner achtjährigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009272-11/fragment/page=0002

Pflegetochter. Hausbewohner wurden durch die Klagen des Kindes auf dessen bedenklichen Zustand aufmerksam und erstatteten Anzeige.

— **Braunschweig**, 26. Sept. (Brandschaden.) Der durch den Brand der Zuckerraffinerie Braunschweig verursachte Schaden ist jetzt ermittelt worden. Er beläuft sich auf rund 1 400 000 Mk., also etwa auf die Hälfte der 2 850 000 Mk. betragenden Gesammtversicherungssumme. Ueber einen etwaigen Wiederaufbau 2c. wird eine in den nächsten Tagen stattfindende Sitzung der Aktionäre Beschluß fassen.

— **Weimar**, 26. September. (Landtagswahlen.) Ein Zusammenschluß der „Ordnungsparteien" bei den bevorstehenden Landtagswahlen findet nicht statt: Konservative und Nationalliberale treten, wie bei den letzten Wahlen, getrennt in die Wahlbewegung ein. Durch die neue Koalition des Freisinns, der Sozialdemokraten und der Nationalsozialen werden wahrscheinlich den Nationalliberalen drei Mandate genommen werden. Im Uebrigen wird wohl der alte Besitzstand gewahrt bleiben. Die 23 Landtagssitze wurden im letzten Wahlkampf folgendermaßen vertheilt: 11 Sitze erhielten die Konservativen, 7 die Nationalliberalen, 3 die Freisinnigen, 1 die Sozialdemokraten und 1 das Centrum. Bis allen Wind das Ergebniß mit dem in Gotha kann in Vergleich zu stellen sein, aber immerhin ist auch bei uns eine Verschiebung nach links kaum zu vermeiden.

W. **Jena**, 26. Sept. (Flößereieröffnet.) Nachdem die längere Reparatur am Wehre der Dornburger Mühle nunmehr beendet ist, wurde seitens der Großherzogl. Bezirks-Direktion die Holzflößerei auf der Saale, die bisher untersagt war, wieder freigegeben.

W. **Blankenburg i. Th.**, 26. Sept. (Leichenlandung.) Heute Morgen wurde die Leiche eines jungen Mädchens in der Nähe des Hotels „Waidmannsheil" aus der Schwarza gezogen. Das Mädchen, welches einige Zeit im genannten Hotel wohnte, stammte aus Berlin. Das Motiv zur That ist unbekannt.

r. **Wallerstein**, 26. Sept. (Landtagswahl.) An der heute stattgefundenen Wahl von 22 Wahlmännern, welche demnächst den Landtagsabgeordneten für den sechsten Wahlbezirk (Stadt Wallerstein, Nördlingen und Rhenhain) zu wählen haben, betheiligten sich von 877 Wahlberechtigten 619, also ungefähr 73 Prozent. Obwohl das definitive Resultat bis heute Abend noch nicht bekannt war, ist es schon jetzt sicher, daß die Sozialdemokraten den Wahlkreis auch diesmal behaupten, denn bis Abends 9 Uhr wurden 350 sozialdemokratische und 217 liberale Stimmen gezählt. Gewählt sind also nunmehr neun Sozialisten, sechs Kandidaten des Bundes der Landwirthe und vier Liberale.

W. **Coburg**, 26. Sept. (Legat.) Drei hiesigen Wohlthätigkeitsvereinen ist ein Legat von 100 000 Kronen aus Wien zugegangen. Die Spenderin ist ein frühere, in den fünfziger Jahren am Herzogl. Hoftheater beschäftigt gewesene Schauspielerin Frau v. Hagen.

Schwurgericht zu Halle.

-z. **Halle**, 26. September. **Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung.** Die am 14. Juli 1874 zu Eutingen geborene Schneiderin Bertha Lorenz, wegen Betruges mit 20 Mk. Gefängnißstrafe vorbestraft, war angeklagt der Unterschlagung einer Damenuhr, der Fälschung eines Sparkassenbuches, des Betruges und der Gebrauchmachung einer gefälschten Urkunde.

Den Gerichtshof bildeten zu dieser Verhandlung die Herren Landgerichts-Direktor Jacke, Vorsitzender; Landrichter Dr. Hanse und Assessor Ehrenberger, Beisitzer. Als Staatsanwalt fungirte Herr Aisleben, als Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Sparig. Von den Geschworenen wurden folgende Herren ausgelooft: Gutsbesitzer Oskar Lasse-Pennstedt, Gutsbesitzer Karl Koch-Dölzel, Kaufmann Wilhelm Teichmann-Halle, Eisenbahn-Betr.-Sekretär Arno Thalemann-Halle, Gutsbesitzer Oswald Stallbaum-Beyersdorf, Landwirth Albert Höder-Halle, Gutsbesitzer Otto Ebert-Morl, Bankier Ernst Hassenger-Halle, Kaufmann Ernst Maaß-Börbig, Bankdirektor Hermann Eckert-Gisleben, Privatier Gustav Wächter-Halle-Giebichenstein und Privatmann Heinrich Gundlach-Halle.

Der aus der Haft vorgeführten Angeklagten wird zur Last gelegt, Ende 1899 eine Taschenuhr, welche ihr die Frau des Polizeisergeanten Reifegerste hierselbst geliehen hatte, unterschlagen, ferner ein Sparkassenbuch der hiesigen städtischen Sparkasse, auf welches sie eine Mark eingezahlt hatte, derart verfälscht zu haben, daß sie aus der Eins die Zahl 1500 machte, und zwar in der Absicht, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, außerdem durch dieselbe Handlung einen Betrug verübt zu haben, indem sie auf Grund des so gefälschten Buches die Frau R. bewog, ihr 32 Mk. zu leihen. Endlich soll die Angeklagte von einer gefälschten Urkunde, dem Sparkassenbuch, insofern Gebrauch gemacht haben, als sie die Frau Dachdecker Zwarg, von der sie sich drei Mark geliehen hatte, durch dessen Hingabe sicher machen wollte, daß sie das Darlehen zurückerhielte, und sich derselben gegenüber als im Besitz von Geldmitteln hinstellte. — Die Angeklagte hatte ein Verhältniß mit einem „studirten" Herrn hierselbst und war Mutter eines Kindes geworden. Der Vater dieses sorgte in sehr ausgiebiger Weise für dessen Unterhalt, indem er monatlich 25 Mk. Zichgeld bezahlte. Das Kind befand sich bei den Polizeisergeant Reifegerste'schen Eheleuten, bei denen die Angeklagte auch vier Wochen gewohnt hatte. Um sicher zu sein, daß das Monatsgeld auch für den Unterhalt des Kindes verwendet werde, zahlte es der Vater an die Pflegeeltern direkt. Am 3. November wollte die Angeklagte nach Leipzig fahren, um sich für eine Stelle vorzustellen, und bat Frau R., ihr eine Taschenuhr zu leihen, was dieselbe auch that. Bei ihrer Rückkehr war die Angeschuldigte nicht mehr im Besitze der Uhr und redete der Frau R., als diese sie zurückverlangte, vor, sie habe die Uhr ihrem Verehrer geliehen, da dessen zur Reparatur beim Uhrmacher sei. Als sich dies als unwahr herausstellte, gab sie an, die Uhr auf der Fahrt verloren zu haben. Später erfuhr Frau R., daß die Angeklagte eine Damenuhr versetzt habe, und schloß daraus, daß dies ihre Uhr gewesen sein müsse, da die L. eine andere nicht besessen. Während letztere bei Frau R. wohnte, war auch des Oefteren das Gespräch auf den wohlhabenden Vater des Kindes gekommen. Dabei erzählte dann auch die Angeklagte, das Kind sei schon mit 2000 Mk. abgefunden, wovon sie 500 Mk. verbraucht, den Rest von 1500 Mk. auf der Sparkasse eingezahlt habe. Thatsächlich zeigte sie einige Tage später ein Sparkassenbuch, auf welches 1500 Mk. eingezahlt schienen. Denn die Angeklagte gab den Eheleuten R. das Buch nicht in die Hände, sondern zeigte es ihnen in einiger Entfernung, in welcher zwar die Summe, aber nicht die Art der Ausfüllung derselben erkannt werden konnte, da sonst der Ehemann R. sofort gesehen haben würde, daß das Buch gefälscht war. Einige Tage nach Vorzeigung des letzteren ging die Angeklagte Frau R., von der sie schon 7 Mark geliehen hatte, um ein weiteres Darlehen von 25 Mark an, die sie zur Anschaffung von Wirthschaftssachen benutzen wollte, weil sie mit ihrem Vater zusammen zu gehen beabsichtigte. Frau R. war erst dann bereit dazu, als die Angeklagte sie sicher gemacht hatte mit dem Hinweis auf das Sparkassenbuch: „Sie sehen doch, ich habe das Sparkassenbuch, da haben Sie doch Sicherheit", und nachdem der Ehemann im Glauben der Richtigkeit der eingezahlten Summe seine Zustimmung gegeben. Von der ihr bekannten Frau Zwarg hatte sich die Angeklagte ebenfalls drei Mark geliehen. Eines Tages brachte sie derselben das Sparkassenbuch zur Aufbewahrung und erwähnte dabei, daß der Vater ihres Kindes ihr erlaubt habe, von dem Gelde zu nehmen, falls sie mal in Verlegenheit sein sollte. Frau Z. überlegte sich nachher die Sache, und es kam ihr sonderbar vor, daß das Mädchen sich von ihr 3 Mk. geborgt und noch nicht zurückgezahlt habe, trotzdem sie doch jeden Augenblick auf die Sparkasse gehen und sich Geld holen konnte. Neugierig wie Frauen sind, wenn sich einmal der Verdacht in ihnen geregt hat, studirte auch Frau Z. das Sparkassenbuch genauer und bemerkte dabei zu ihrem größten Erstaunen, daß die Zahl 1500 von verschiedener Beschaffenheit war, indem die Eins mit schwarzer, die angebängte Zahl 500 aber mit blauer Tinte geschrieben war. Um sich volle Sicherheit zu verschaffen, zog sie ihren Mann ins Vertrauen. Dieser ermittelte sofort die Fälschung, ging mit dem Buche zu dem Vater des Kindes, erhielt von diesem die geliehenen drei Mark und händigte ihm das Buch aus, das von der Angeklagten später vernichtet wurde. Da Frau Reifegerste ihr Geld (32 Mk.) nicht zurückerhielt, erstattete sie Anzeige. Die Angeklagte gab die Fälschung des Buches zu, die sie lediglich der Renommage wegen, um ihr Kind als vermögend hinzustellen, begangen habe, aber nicht, um sich Geld damit zu erschwinden. Denn entgegen bereitete Frau R., daß die Angeklagte ausdrücklich auf das Sparkassenbuch als Sicherheit hingewiesen hatte, denn sonst hätte sie das Geld nicht bekommen. Die Uhr will sie thatsächlich verloren haben. Was sie einer Bekannten mal von dem Versetzen einer Uhr erzählt, bezog sich auf die Uhr ihrer verstorbenen Mutter. Die Zeugin konnte hierüber auch nichts weiter angeben, als daß ihr nur gesagt war, die Angeklagte hätte mal eine Uhr versetzen müssen, weil sie in Verlegenheit gewesen. Dieselbe bestritt weiterhin, der Frau Z. das gefälschte Sparkassenbuch lediglich zu dem Zwecke übergeben zu haben, weitere Darlehen zu erhalten und sie für die geliehenen drei Mark sicher zu machen. Frau Z. sollte ihr das Buch bloß aufheben. Diese konnte auch nichts Gegentheiliges bekunden. Infolgedessen beantragte der Staatsanwalt, diese Schuldfrage zu verneinen, im Uebrigen die Angeklagte schuldig zu sprechen und ihr mildernde Umstände nicht zu zubilligen. Die Geschworenen bejahten nur die Frage der schweren Urkundenfälschung mit mildernden Umständen. Auf Grund dieses Verdiktes wurde die Angeklagte nach dem Antrage des Staatsanwalts zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon zwei Monate durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt in Anrechnung kamen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, 28. September: Wenig verändert, früh Nebel, strichweise Gewitter.

Sonnabend, 29. September: Wolkig mit Sonnenschein, milde, theils neblig, auffrischende Winde.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	26. Sept.	+ 1,68	27. Sept.	+ 1,68	—	—
Trotha	„	+ 1,22	„	+ 1,22	—	—
*Alsleben	25. Sept.	+ 1,05	26. Sept.	+ 1,04	0,01	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,40	„	+ 1,40	—	—
do. Untp.	„	— 0,06	„	— 0,06	—	—
Unstrut.						
Straußfurt	25. Sept.	+ 1,00	26. Sept.	+ 1,00	—	—
Moldau.						
Budweis	24. Sept.	— 0,16	25. Sept.	— 0,14	—	0,02
Prag	„	— 0,46	„	— 0,49	0,03	—
Havel.						
*Brandenburg	25. Sept.		26. Sept.			
Oberpegel	„	+ 2,01	„	+ 1,97	0,04	—
Unterpegel	„	+ 0,62	„	+ 0,63	—	0,01
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,32	„	+ 1,34	—	0,02
Unterpegel	„	+ 0,31	„	+ 0,26	0,05	—
*Havelberg	„	+ 1,07	„	+ 1,07	—	—
Elbe.						
Pardubitz	24. Sept.	— 0,30	25. Sept.	— 0,32	0,02	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	— 0,68	„	— 0,65	—	0,03
Leitmeritz	„	— 0,60	„	— 0,60	—	—
Aussig	„	— 0,48	„	— 0,48	—	—
Dresden	25. Sept.	— 1,74	26. Sept.	— 1,74	—	—
*Torgau	„	+ 0,05	„	+ 0,04	0,01	—
*Wittenberg	„	+ 0,80	„	+ 0,80	—	—
*Roßlau	„	+ 0,31	„	+ 0,27	0,04	—
*Barby	„	+ 0,45	„	+ 0,43	0,02	—
*Magdeburg	„	+ 0,74	„	+ 0,72	0,02	—
*Tangermünde	„	+ 1,08	„	+ 1,06	0,02	—
*Wittenberge	„	+ 0,67	„	+ 0,68	—	0,01
Dömitz	„	+ 0,08	„	+ 0,07	0,01	—
*Lauenburg	„	+ 0,22	„	+ 0,20	0,02	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Aktien-Malzfabrik Niemberg zu Niemberg bei Halle a. S.** In der gestrigen Aufsichtsraths-Sitzung gelangte Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung zur Vorlage. Von dem 182 382,27 Mk. betragenden Gewinn gelangen 54 159,22 Mk. zur Verwendung als Abschreibungen. 8000 Mk. werden dem Reservefond, 3000 Mk. dem Delkredere-Konto überwiesen. Tantièmen und Gratifikationen an Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte erfordern 17 2[illegible] Mk., 10% Dividende (wie im Vorjahre) absorbiren 100 000 [illegible] der Rest von 22,57 Mk. wird vorgetragen.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

26. September 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148—151	140—145	140—147	140—155
Mittelmark, Prignitz	150—152	140—145	130—145	128—152
Neumark	150—156	142—145	135—150	140—152
Lausitz	155	149—154	140	135—160
Magdeburg	142—155	145—154	145—186	135—155
Altmark	142—155	140—154	135—152	130—150
Merseburg östl. d. Mulde	140—150	143—157	140—165	137—150
do. westl. d. Mulde	140—150	150—158	150—175	130—140
Erfurt	145—156	150—165	145—180	125-157½
Stettin (Bezirk)	151—153	141—143	141—152	127—145
Stolp (Platz)	158	139	158	132
Danzig	159—161	129—130	140—147	124—128
Thorn	140—150	132—139	128—137	126—134
Elbing	—	—	—	132
Königsberg i. Pr.	138—154	126-126½	—	—
Allenstein	144—148	126—130	113—118	124—128
Breslau	141—158	144—150	136—154	133—140
Neustadt (Oberschl.)	153—160	161—170	133—140	120—126
Glatz	148—158	148—158	134—144	120—130
Lüben	147—155	142—150	137—145	127—135
Posen	145—150	138—140	136—138	140—142
Bromberg	150	135—138	135	—
Krotoschin	152—154	140—142	135—140	130—132
Marne	148—149	135—136	131—132	128—129
Kiel	150—152	145—147	146—150	135—140
Steinburg	145	—	—	128—135
Hadersleben	—	137—140	130—140	123—125
Hannover Süd	142—154	144—156	140—180	124—164
do. Elbe, Weser	146—152	140—150	—	130—135
do. West	133—160	130—142	130—136	118—130
Münsterland	153—170	146—175	154	140
Westf. Industriebezirk	161	148	—	—
Sauerland	165—170	172	140—142	130—140
Hackerbornerland	155—160	145—160	135	—
Kassel	154	154	—	132—136

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	157	147½	—	152
Stettin	152	142	152	135
Königsberg i. Pr.	150	126	—	—
Breslau	159	150	154	139
Posen	153	141	145	137
Hannover	152	154	—	—
Neuß	167	144	—	150
Mannheim	183½	15[illegible]	—	142
Hamburg	158	144	—	141

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

		am 26. Sept.,	am 25. Sept.
Von Newyork nach Berlin Weiz.	loko 83⅞ Cts.	M. 184,75	M. 186,75
„ Chicago „ „ „	Sept. 76⅞ Cts.	„ 185,50	„ 187,25
„ Liverpool „ „ „	Sept. 6 fl. 2⅞ d.	„ 185,75	„ 186,25
„ Odessa „ „ „	loko 90 Kop.	„ 182,75	„ 182,75
„ Riga „ „ „	loko 94 Kop.	„ 178,75	„ 178,75
In Riga „ „ „	Sept. 20,20 fcs.	„ 164,00	„ 163,25
Von Amsterdam nach Köln „	Nov. 184 hl. fl.	„ 170,50	„ 170,50
„ Newyork nach Berlin Roggen	loko 60 Cts.	„ 156,00	„ 156,00
„ Odessa „ „ „	loko 72 Kop.	„ 158,75	„ 158,75
„ Riga „ „ „	loko 75 Kop.	„ 155,50	„ 155,50
„ Amsterdam nach Köln „	Okt. 129 hl. fl.	„ 144,75	„ 145,50
„ Newyork nach Berlin Mais	Sept. 49¾ Cts.	„ 125,25	„ 123,00

— **Berlin**, 26. Septbr. (Berliner Produktenbörse.) **Die heute amtlich ermittelten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen, Oktober 157,00—156,75 M., Dezember 160,75—160,25—160,50 M., Mai 164,50—164,75 M. Roggen, märkischer 147,00 M. ab Bahn, laufender Monat 143,50—142,50 M., Oktober 143,25—142,00 bis 142,25 M., Dezember 144,25—143,50—143,75 M., Mai 144,50 bis 143,75—144,00 M. Gerste, leichte inländische Futterwaare 157,00 bis 144,00 M., schwere 146,00—156,00 M. Hafer, märkischer, mecklenburgischer u. pommerscher fein 150,00—160,00 M., märkischer, mecklenburgischer, pommerscher und preußischer mittel 142,00—148,00 Mark, gering 138,00—141,00 M., polnischer und schlesischer mittel 140,00—147,00 M., gering 137,00—139,00 M., russischer 129,00 bis 136,00 M. Mais amerikanischer mixed 123,00—124,50 M., laufender Monat 121,00 M. Erbsen, inländische und russische Futterwaare 163,00—171,00 M. Weizenmehl 00 19,30—22,00 M. Roggenmehl 0 und 1 19,30—20,40 M. Weizenkleie, grobe 9,60—9,80 M., feine 9,40—9,60 M. Roggenkleie 9,70—10,00 M. — Mittagsbörse: Weizen, märkischer 155,50 M. ab Bahn, Oktober 156,75—156,25 M., Dezember 160,25—160,00 M., Mai 164,50—164,25 M. Roggen, märkischer 147,00 M. ab Bahn, 146,00 M. ab Lager, laufender Monat 142,00 Mark, Oktober 142,50—142,00 M., Dezember 143,75—143,00 M., Mai 144,25—143,75 M. Hafer, pommerscher, märkischer und mecklenburger fein 150,00—160,00 M., pommerscher, märkischer, mecklenburgischer und preußischer mittel 142,00—147,00 M., gering 137,00—141,00 M., polnischer und schlesischer mittel 141,00—146,00 Mark, gering 137,00—140,00 M., russischer 129,00—136,00 M., laufender Monat 129,50 M., Oktober 129,25—129,00 M., Dezember 130,50 M. Mais, amerikanischer mixed 122,00—123,00 M., laufender Monat 120⅞—120,50—120,75 M., Oktober 118,50 M., Dezember 116,00 M. Weizenmehl 00 19,25—21,90 M. Roggenmehl 0 und 1 19,20—20,30 M., September und Oktober 19,20 M. Rüböl, Sept. 62,50 M., Oktober 62,80—62,90 M., Mai 61,50—61,90—61,80 M. Spiritus 51,20 M. — Preise um 2½ Uhr (nicht amtlich): Weizen laufender Monat und Oktober 156,00 M., Dezember 159,75 M., Mai 164,00 M. Roggen, laufender Monat 142,00 M., Oktober 141,75 Mark, Dezember 143,25 M., Mai 143,75 M. Hafer, September und Oktober 129,00 M., Dezember 130,25 M., Mai 132,75 M. Mais, September 120,25 M., Oktober 118,25 M., Dezember 116,00 M. Rüböl, Oktober 62,90 M., Mai 61,80 M. Mehl, Sept. und Oktober 19,20 M., Dezember 19,30 M.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 26. Sept. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) **Zum Verkauf** standen: 626 Rinder, 2040 Kälber, 1856 Schafe, 1097 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in Mk. (bezw. für 1 Pfd. in ₰). **Für Rinder, Ochsen:** a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährte jeden Alters fehlen. **Bullen:** a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths fehlen, b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte 46—48. **Färsen und Kühe:** a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 45—48; e. gering genährte Färsen und Kühe 40—43. — **Kälber:** a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70—72; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66—69; c. geringe Saugkälber 58—63; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 30—40. — **Schafe:** a. Mastlämmer und jüngere Mastkammel 64—68; b. ältere Mastkammel 55—60; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 45—52; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tatzabzug: a. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 54—55; b. (Käser) 57; c. fleisch. Schweine 51—53; d. gering entwickelte 46—50; e. Sauen 48—50. — Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ca. 250 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden ca. 800 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

— **Hamburg**, 19. Sept. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 24. bis 26. September 1900.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 24. 9.	Dienstag 25. 9.	Mittwoch 26. 9.	
Beste schwere reine Schweine	54—55	53¾	53¾—54	20% T.
Schwere Mittelwaare	53¾—54	51½—52½	52¾—53½	22 „
Gute leichte Mittelwaare	54	52½—53	52½—53	22 „
Geringere Mittelwaare	52—53	51—51½	51—52½	24 „
Sauen nach Qualität	48—50	45½—49	46½—49	schw. „
Der Handel war:	ziemlich lebhaft	schleppend	schleppend	

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 26. September. Weizen flau, holsteinischer loco 145—156. Roggen matt, südrussischer flau, cif. Hamburg 106—112, do. loco 108—114, mecklenburgischer 140—153. — Mais ruhig, 119,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* **Wien**, 26. September. Weizen per Herbst 7,84 Gd., 7,85 Br., per Frühjahr 8,30 Gd., 8,32 Br. Roggen per Herbst 7,60 Gd., 7,62 Br., per Frühjahr 7,89 Gd., 7,90 Br. Mais per Sept.-Okt. —,— Gd., —,— Br., Hafer per Herbst 5,56 Gd., 5,57 Br., per Frühjahr 5,85 Gd., 5,86 Br.

* **Pest**, 26. September. Weizen loco ruhig, do. per Oktober 7,62 Gd., 7,63 Br., per April 8,06 Gd., 8,07 Br. — Roggen per Oktober 7,12 Gd., 7,14 Br., do. per April 7,14 Gd., 7,45 Br. — Hafer per Oktober 5,20 Gd., 5,21 Br., per April 5,51 Gd., 5,52 Br., — Mais per September 6,85 Gd., 6,90 Br., per Mai 1901 4,99 Gd., 5,00 Br.

* **Paris**, 26. September. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per September 20,10, per Oktober 20,40, per November-Februar 21,25, per Januar-April 21,70. — Roggen ruhig, per September 15,15, per Januar-April 15,75.

* **Paris**, 26. September. (Schlußbericht.) Weizen beh., — per September 20,20, per Oktober 20,50, per November-Februar 21,25, per Januar-April 21,80. —— Roggen ruhig, September 15,25, per Januar-April 15,75.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190009272-11/fragment/page=0003

* **Antwerpen**, 25. Sept. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer träge. — Gerste behauptet.
* **London**, 26. September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.
* **Amsterdam**, 26. September. Weizen auf Termine unverändert, do. per November 185. — Roggen auf Termine flau, — — per Oktober 127, do. pr. März 130, do. per Mai 130.
* **New-York**, 26. Sept. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 83¾, per September 81⅞, per September 84, per März 86¾, per Mai 66⅞. — — Mais per September 49⅞, per Dezember 42½, per Mai 41½. — Mehl 290, Getreidefracht 4⅝.
* **Chicago**, 26. September. (Telegr.) Weizen per Sept. 77⅞, per Oktober 77⅞. — Mais per September 42⅞.

Zucker.

* **Hamburg**, 26. September. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 11,52½, per Oktober 10,12½, per November 10,00, per Dezember 10,02½, per März 10,20, per Mai 10,32½. Matt.
* **London**, 26. September. 96% Proz. Javazucker loco 13 fest, ruhig. Rüben-Rohzucker 11½ matt.

Kaffee.

* **Hamburg**, 26. Sept. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos September 38,00, Dezember 38,50, März 39,25 Mai 39,75.
* **Hamburg**, 26. Sept. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, September —,— G., Dezember 38,75 G., März 39,50 G., Mai 40,00 G.
* **Havre**, 26. September. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß unverändert. — — Rio 13 000 Sack, Santos 53 000 Sack. Zufuhren für gestern.
* **Havre**, 26. September. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos September 47,50, Dezember 47,50, März 47,00. — Tendenz: Ruhig.
* **Amsterdam**, 26. September. Java-Kaffee good ordinary 35.

Petroleum.

* **Bremen**, 26. September. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 7,20 Br.
* **Hamburg**, 26. Sept. Petroleum niedriger. — Standard white loco 7,10 Br.
* **Antwerpen**, 26. Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 19 bez. und Br., per September 19 Br., per Oktober 19½ Br., per November-Dezember 19½ Br. Ruhig.
* **New-York**, 26. September. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 765, do. in Philadelphia 760, do. Refined (in Cases) 895 do. Credit Balances at Oil City 115.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 26. September. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 59,00—61,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 65,00—67,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.
* **Hamburg**, 26. September. Spiritus behauptet, — September-Oktober 18,00 G., Oktober-November 18,00 G., November-Dezember 18,00 G.
* **Paris**, 26. Sept. (Anfangsbericht.) Spiritus beh., September 33,75, Oktober 34,25, November-Dezember 33,25, Januar-April 33,25.
* **Paris**, 26. Sept. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, September 34,00, Oktober 34,00, Nov.-Dezember 33,25, Januar-April 33,25.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 26. Septbr. Erbsen, gelbe zum Kochen 16,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 17,00—36,00 Mk., Linsen 18,00 bis 44,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 26. Septbr. Rüböl loco 66,00, Oktober 65,00.
* **Hamburg**, 26. Septbr. Rüböl fest, loco 63,00.
* **Hamburg**, 25. Septbr. Schmalz. Amerikan. Steam 37¼ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 39¼ Mk., do. do. Choice Grocery 39 Mk., div. Marken 38½—38¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.
* **Paris**, 26. Sept. (Schluß-Bericht.) Rüböl fest, September 71,75, Oktober 71,75, Novemb.-Dezember 72,25, Januar-April 72,50.
* **New-York**, 26. Septbr. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,50, do. Rohe und Brothers 7.80.

Fische.

* **Hamburg**, 25. Septbr. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 100 bis 110 Pfg., kleine 50—85 Pfg., Seezungen, große 190—210 Pfg., kleine 130—140 Pfg., dänische — Pfg., Kleilie, große 50 bis 70 Pfg., kleine 25—35 Pfg., Rothzungen 30—35 Pfg., Schollen, große 45—50 Pfg., mittel 40—45 Pfg., kleine 18—25 Pfg., lebende 10—20 Pfg., Schellfische, große 16—19 Pfg., mittel 14—16 Pfg., kleine 12—15 Pfg., Cabliau, große 20—22 Pfg., kleine 10—15 Pfg., Seebecke 10—15 Pfg., Lengfisch 8—10 Pfg., Blauflöte 10—12 Pfg., Knurrhähne 4—6 Pfg., Dorsch — — Pfg., Rochen 7—9 Pfg., Lachs, rothfl. 190 Pfg., Elbladis — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 160—175 Pfg., Zander 70—90 Pfg., Flußbecke 65 bis 75 Pfg., Barse 30—40 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Schnepel 30—35 Pfg., Hummern, lebende 210—225 Pfg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 26. Septbr. Kartoffelstärke und -Mehl 19.25 Mk.
* **Hamburg**, 25. Septbr. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19—19½ Mk., Liefer. Oktob.-Novemb. 19—19½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19—19½ Mk., Liefer. Oktober-Novemb. 19 bis 19½ Mk., Superior-Stärke 19¼—19½ Mk., Superior-Mehl 19½ bis 20 Mk. per 100 Kilogramm.
* **Magdeburg**, 26. Septbr. Eßkartoffeln 4,50—5,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 26. Septbr. Rindfleisch im Großhandel 0,90 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—4,00 Mk.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 26. Septbr. Richtstroh 4,50—5,00 Mk., Krummstroh 2,50—3,50 Mk., Heu 6,00—7,00 Mk. für 100 kg.

Metalle.

* **Amsterdam**, 26. September. Banca-Zinn 78.00.
* **London**, 26. Septbr. Silber 29 Lstr., Chili-Kupfer 72½/16 Lstr., per 3 Monate 73¾/16 Lstr., Blei span. 17⅞ Lstr., engl. 18 Lstr., Zinn 132⅝ Lstr., Zink 19¼ Lstr.
* **Glasgow**, 26. Septbr. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 67 sh — d.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 26. September. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 64 Pfg.
* **Liverpool**, 26. Septbr. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 3000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen: Unregelmäßig.

Per Sept.-Okt.	5 50/64 Käuferpreis,	Per Febr.-März	5 14/64 Käuferpreis,
„ Okt.-Nov.	5 31/64 Verk.-Preis,	„ März-April	5 12/64 Verk.-Preis,
„ Nov.-Dez.	5 24/64 Käuferpreis,	„ April-Mai	5 10/64 Verk.-Preis,
„ Dez.-Jan.	5 10/64 Verk.-Preis,	„ Mai-Juni	5 8/64 Käuferpreis,
„ Jan.-Febr.	5 10/64 Verk.-Preis,	„ Juni-Juli	5 7/64 Käuferpreis.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 25. Septbr. (Chilesalpeter.) Loco 7,85 Mk.
* **Rio de Janeiro**, 25. Septbr. Wechsel auf London 10.
* **Buenos Ayres**, 25. Septbr. Goldagio 136.50.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebendieben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 6 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 26. Septbr.
(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Bayerische Staatsanleihe	3½	92 40 G
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	137 75 B
Bremische Prämien-Anleihe	4	153 00 G
Bremer Schatzanleihe	3½	89 00 G
Breslauer Stadt-Anleihe	3½	99 50 G
do. do. 1892	3½	92 50 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	128 25 G
Chinesischer Staats-Anl.	5	—
do. do. 1899	4	—
Hallesche Stadtanleihe	3½	—
Lübeck. 50 Thlr.-Loose	3	128 00 G
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	131 00 G
Oldenbr.	3	—
Meiningen 7 Fl.-Loose	—	23 60 G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	—
Meckl. Pfandbr.-Anl. II.	3	82 25 G
do. do. III.	3½	—
Oesterr. Pfandbr.-Anl.	4	100 30 G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Amerikanische 100 Dlr.-Loose	—	171 00 G
Buenos Ayres Stadt-Anl. 1884	4½	86 25 G
do. do. 1885	4½	86 25 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	84 80 G
Ulm. Staatsanl.	5½	97 00 G
do. do. 85	4	86 25 G
do. do. 96	5	86 80 G
do. do. 98	4½	73 90 G
Egyptische Anleihe	3½	—
do. do.	4	—
Finnländ. 15 Rbl.-Loose	—	25 90 G
Finl. Staats-Anl. für	4	94 60 G
Rumänien. Stadt-Anl.	3½	87 75 B
Mexicaner Anl.	5	97 10 G
do. do.	6	98 10 G
Norw. Staatsanl. 88	3	—
Ungar. Gold-Obl.	4	105 00 G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 88	—	—
do. 1860er Loose	4	131 50 G
do. 1864er Loose	—	—
Russische 5% Anl. 81 fr.	5	85 90 G
do. 4%	4	73 00 G
Russische Prämien-Anl. 1864	3½	—
do. do. 1866	5	281 50 G
do. Goldrente 1884	4	—
do. Nicolai-Obligat.	5	—
do. Bodenc.-Kredit	5	—
do. 3% do. gar.	3½	—
Spanische Staats-Anl.	4	—
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	91 40 G
do. do. 1890	4½	—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—
Türkische Anleihe D.	1	22 30 G
Türkische Tabaksanleihe	5	98 70 G
do. Zoll-Obligat.	5	—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	106 50 G
Ungarische Gold I. A.	4½	101 10 G
do. do. II.	4	—
do. Staatsr. 97	3½	80 50 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Mkl.-Schwerin Pfandbr.	3½	99 00 B
Deutsch. Gr.-Kr.-Prdm.	3½	112 25 G
do. Ritt. V. rj. 100	3½	91 80 G
D. Gen.-K. III. rj. 110	3½	98 10 G
do. IV. rj. 110	3½	98 10 G
do. V. rj. 100	3½	91 80 G
do. VI. ult. 1900	4	98 50 G
Deutsch. Hypoth.-Obl.	4	98 00 G
do. do.	3½	95 40 G
Deutsch. Hyp.-Bank	3½	90 75 G
D. A. B.-Pfandbriefe 5. 1903	4	99 00 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
E. 251—310 ult. 1905	4	100 00 B
do. unkündb. 119 1909	4	98 50 G
do. S. 301—330 ult. 1910	3½	91 00 G
do. S. 46—100 ult. 5. 1908	3½	92 50 G
do. alte v. 1899	3½	90 75 G
Hanns. Pfdb. Hrl. 1. 1903	3½	95 00 G
do. II	3½	92 00 G
Mainzer Hyp.-Pfdb.	3½	91 00 G
do. S. unkündb. 5. 1903	4	99 00 G
do. Prdm.-Pfdb.	4	129 00 G
Meckl. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	97 60 G
Meckl. Gr.-Kredit-Pfdbr.		
IV Y unkündbar bis 1900	4	98 00 B
Pomm. Hyp.-B. III., IV.		
neue rj. 100	3½	90 50 G
do. IV. v. 1900	4	97 50 G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII.	4	93 25 G
Pr. B.-Cr.-Inst. I., II. rj. 110	5	113 75 G
do. III., V. VIII. rj. 100	4	107 50 G
do. VII., VIII. IX. rj. 100	4	—
do. XI. rj. 100	3½	91 50 G
do. XIII. rj. 100	4	98 70 G
do. XIV. rj. 100	4	98 50 G
Pr. Hpbk.-G. XIX. 5. 1909	4	100 00 G
do. XX. XXI. 5. 1910	4	100 00 G
Pr. Pfdbr.-G. XVIII. 5. 1908	4	100 00 G
Pommr. Ldsch. 89. 1907	3½	93 00 G
do. II. 5. 1910	4	—
Pommr. Ldsch. 89 1908	4	100 00 G

	Zinsfuß	
Ctbr.-Pr.-B.-Pfdb. 1884 u. 89	3½	90 00 G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	90 00 G
„ 1895 unk. b. 1905	3½	90 20 G
Ctbr.-Pr.-B.-Pfdb. 1890 b. 1900	4	98 70 G
„ 1897 unverloosbar	4	100 00 G
„ Comm.-Obl. 1887 91	3½	90 80 G
„ „ 1899 unk. b. 1906	3½	91 00 G
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	91 50 G
do. do. 1906	3½	91 50 G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	91 20 G
Pr. Hyp.-A.-G. VIII.-XII.	4	97 70 G
do. Nr. X.-XVIII., unk.	4	98 50 G
Pr. Hyp.-A.-G. bis 1905	4	98 80 G
Rhein. Hyp.-Pfdb.	4	99 50 G
do. do.	3½	90 60 G
Schles. Bod.-Kred.-B.	4	97 75 G
do. do. ro. u. b. 110	4½	—
do. do. ro. u. b. 100	4	—
do. do. do. unk. 5. 1903	4	97 75 G
do. do. ro. u. b. 100	3½	83 60 G
Sächsische	3½	90 50 G
do.	3½	—
Westpreußische	3½	—
Pommersche	3½	91 10 G
Posensche	3½	91 10 G
Preußische	3½	91 10 G
Sächsische	4	99 90 G
Schlesische	4	99 90 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Aachen-Mastricht	5	95 75 G
Berlin-Anhalt. 1884	4½	104 50 G
do. do. 1885	4½	—
do. do. 1889	4½	84 80 G
do. Stammanl.	5½	97 00 G
do. do. 85	4	86 25 G
do. do. 96	5	86 80 G
do. do. 98	4½	73 90 G
Bergisch-Märkische	4	97 25 G
do. do.	3½	95 75 G
do. Lit. C.	3½	—
Braunschweigische Bahnbd.	4	97 25 G
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	97 75 G
Cassel-Lahnthal	4	—
Ditz-Bodenbacher Pr.	5	—
do. do.	4	—
do. do. Silber-Obl.	5	91 50 G
do. do. Gold-Obl.	4	—
Ditz-Prager Gold-Obl.	5	—
Galiz. Karl-Ludwig 1880	4	93 00 G
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—
Jaroslawl-Bologoje	5	—
Jüdl. Eisenb.-Obl. v. St.-gar.	2,4	56 80 G
do. Mittelsteinerbahn Lit.	4	91 10 G
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.		
do. do. Silber-Obl.	4	92 25 G
Kronprinz Rudolfbahn	4	94 00 G
Kursk-Charkow-Asow	4	97 50 G
Kursk-Kiew-Woron. 1889	4	94 75 G
Kurst. Charc.-Eisen 1889	4	94 00 G
Kursk-Kiew	4	92 20 G
Lemberg-Czernowitz-Jassy	4	91 60 G
Libau-Bahn, gar.	4	—
Magdeb.-Wittenberg	3	—
Mailänder	4½	—
Mecklenb. Friedr. Franz	3½	—
Moskau-Kursk	4	—
Mst. Nizw.-Sim. unk. 5. 1906	4	94 90 G
Modo-Jekaterinenburg	4	95 60 G
Moskau-Smolensk	4	94 50 G
Nantzen-Pat. I. Ser. 1921	4	—
do. II. 6% 1923	4	102 50 G
do. III. rg. 1937	4	64 00 G
Ostp. Nation. u. R. 1925	4	103 70 G
Ostl.-Gelsb.-Obl.	4	94 50 G
do. do. v. 1889	4	96 25 G
Oberschlesische Gitterbahn	3½	—
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	85 40 G
do. do. 1874	3	83 40 G
do. do. 1885	3	83 20 G
do. do. Erg.-Netz	3	83 80 G
do. do. G.-Obl.	4	97 80 G
Oesterr. Nordwestbahn	4	94 90 G
do. Nordwestbahn gar.	5	104 20 G
Pfälzer-Prinzen	4	—
Portug. Eisenb.-Obl. 1888	3	61 10 G
do. do. 1889	4½	82 10 G
Rjäsan-Koslow	4	95 25 G
Rjäsk-Morsk. gr. unk. 5. 1905	4	97 30 G
do. 97 gr. unk. 5. 1909	4	94 80 G
do. gar. unk. 5. 1909	4	94 90 G
Russ. Südwestbahn gar.	4	—
Rybinsk. gar. unk. 5. 1906	4	94 80 G
Oesterr. Südbahn (Lombb.)	3	67 30 G
do. Gold-Obl.	4	101 00 G
St. Louis-S.-Pr. rj 1931	5	120 50 G
do. do. 1931	5	107 00 G
Sächs. Eisenb.-Anl. Gold-Obl.		
do. do. Lit. B.		
Schweizer Centralbahn 1889	4	—
do. Nordostbahn	4	—
Tomsk-Taschkent	3	—
Ungar.-Galiz. (gar.)	4	—
Warschau-Wiener 10er	4	—
do. 5er	4	—
do. 1er	4	—
Wernsdorfer	4	—
Wladikawkas 1. 3. 1893	4	94 80 G
Wladikawkas	4	94 75 G
Wiborg-Kuopanburg	3	—
Zarskoje-Selo	5	—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende 1898	1899	
Berl.-Gesundb.	6	6	111.40 G
Berlin-Wannsee	3½	3½	—
Dortmund-Gronau	8	8½	—
Marienburg-Mlawka	5	5	—
Masowische Eisenbahn	5	5	107 00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende 1898	1899	
Aachen-Mastricht	3½	4	130.00 B
Gerlsdorf	4	4½	—
Greifsw.-Jarnitzer	8	10	—
Halle-Sorau	2	2	—
Hannover Altenbeken	2½	2	—
Holsteinische Gutsbahn	6½	6½	—
Jüro-Simsl. fr. Wettbahn	4	4	89.00 G
Prussian-Dombrowa	5	5	—
Rurtal-Bahn	5	5	—
Sondern-Spremberg	6¾	6¾	—
Südbahn-Bindung	—	—	—
Südwestpreußen-Gitterbahn	11	10½	—
Osterr. Nordwestb.	5¾	5½	—
do. do. Litetbahn	6¼	6	—
Nord-Ostseebahn	4	—	25.00 G
Reichsenderg-Pardubitz	4¾	4½	—

Bank-Aktien.

	Dividende 1898	1899	
Bank der Berliner Kaufmn.	7½	8½	144.00 B
Bank für Handel und Prod.	2¾	—	70.50 B
Berliner Handelsgesellsch.	7	7½	122.00 G
Berg.-Märk. B. f. Gbl.	8	8½	146.00 G
Braunschweiger Bank	5½	6½	113.00 B
Coln-Mind. Credit-Gesell.	6	6	91.50 G
Coln. B. u. Comm.	5½	6	101.30 B
Danziger Privatbank	7	7	125.50 G
Deutsche Effekten- u. Wechsel	7	8½	115.50 B
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	6½	116.50 G
Deutsche Genossenschaft	7	7	123.50 G
Deutsche Nationalbank	6	6	115.50 G
Deutsche Reichsbank	7	8	113.50 G
Disconto Gesellschaft	7½	8½	135.80 G
Gothaer Privatbank	7	7½	127.50 B
do. Grundkredit	4	7	122.30 G
do. do. junge	—	—	—
Hannoversche Bank	6	6	121.25 B
Hamburger Spar-Bank	8	8	148.50 B
Hamb. Commerz- u. Disk.-Bank	3	5½	110.00 G
Königsberger Vereinsbank	6	6½	113.40 B
Lübecker Commerzbank	8	8	135.10 B
Mecklenburger Hypotheken	10	11	185.50 B
Norddeutsche Grund-Credit	4½	5	83.50 G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	8	—
Preuß. Hypoth. A. u. St.	—	—	111.50 B
do. Zeichnungsfonds	5½	6	—
Pr. Hyp.-B. (Schles.)	6½	6½	128.00 G
Preußische Boden-Bank	6	6½	114.30 B
Rostocker Bank	0	0	—
Westfälische Bank	6½	6½	—
Wiener Bankverein	5½	6	—
Wismar Bankverein	8	8½	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	93 50 G
Aktienbrauerei Kiel	4	95 75 G
Bochumer Gußstahl	4	—
Deutzer Gas	4½	105.30 G
Dortmunder Union	5	109.25 G
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	95.50 B
Hannoverscher Bauverein	4	—
Hansa-Dampfer	4	103 40 B
Hibernia	4	95.75 B
Laurahütte	3½	83.75 G
Napthar-Obligationen	4½	95.25 G
Nordenscher Hof	4	98.60 G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	93.20 G
do. Eisen-Industrie	0	—
Thale-Eisenwerk	4	—
Zoologischer Garten	4	98.00 G

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende 1898	1899	
Bonneuer Bergwerk	65	75	565.00 G
Aplerbe	5½	2	103.00 G
Barzelar Walzwerk	7	15	130.30 G
Bergbau Gewerkschaft	7	6	94.00 G
Brauns Chem. Kohlenwerke	8	8	151.00 G
do. St.-Pr.	8	9	158.00 B
Concordia-Bergbau	19	21	250.75 G
Consolidat. Bergw.-A.	22	25	340.00 G
Contact. Nähmaschinen	4	—	76.75 G
Contact. Nähmaschinen St.-Pr.	4	—	69.00 G
Dinger Kohlen fortw.	9	9	177.25 G
Giesenkirch.	11	14	182.00 G
Gladbacher Bergwerk	15	20	270.00 G
Harpener Bergbau	11	—	133.00 G
Hibernia-Gelsenkirchen	14	—	137.50 G
Georg-Marien St.-A.	10	—	126.30 G
do. St.-Pr.	10	—	126.30 G
Hagener Gußstahl	5	6	97.75 G
Harzer Papierwerke fortw.	25	—	125.00 G
do. do. St.-Pr.	25	—	125.00 G
Immanuel-Ges. Steinbrüche	3½	4½	74.00 B
Kattowitzer	16	14	190.50 G
Königin-Marienhütte	5	5	74.75 G
König Wilhelm fortw.	15	25	201.00 G
König Wilhelm St.-Pr.	20	35	272.00 G
Königsbrücker Chemie	5½	6	395.30 B
Magdeburg-Bergwerk	27	35	—
Mansfeld Bergbau	15	15	300.00 G
Mark & Schwerer St.-Pr.	6	15	116.50 G
Rheinl.-Westf.-Kalkwerk	6	6	116.50 G
Rhein.-Nassauische Bergbau	12½	12½	136.50 G
Rheinl. Stahl 1. 2. 3.	14	16	160.00 G
Stahlwerger Hütte	11	—	141.00 G
Ver.-Reiserwerke	7½	—	121.50 G

Industrie-Aktien.

	Dividende 1898	1899	
Aachener Kunstseiden-Gesellschaft	4½	4½	83.25 G
Annaburger Steingut	4	0	75.00 G
Brauhaus	18	19	195.25 G
Bergmann	11½	9½	—
Berliner Lagerhof	—	—	—
do. do. St.-Pr.	—	—	—
Bergmann-Elektricität	7	7	100.50 G
Berl.-Charlottenburg	—	—	513.00 G
do. Neukölln	0	0	95.60 G
Bayerische Bier	4	4	81.50 G
do. Wiener Bank	—	—	878.00 G
Berliner Bank	15	16	186.00 G
Berliner Börsenhaus	10	—	171.00 G
Bremer Wollkämmerei	4½	—	101.00 G
Brest. Eisenb. Bd. Aktie	16	16	223.00 G
Breslauer Oelwerke	—	5	79.00 B
Braunschweiger Jute	15	10	140.00 G
Burgk. Metallindustrie	0	2	65.50 G
Commanditgesellschaft Berlin	—	—	200.00 B
Dortmunder Aktienbrauerei	12½	—	279.75 G
Chem. Fabrik Schering	8½	12	229.00 G
Chemn. Masch.-Fabrik	14	—	132.10 G
Danziger Oelmühle	0	0	52.50 G
Deutsche Gas	12½	13½	211.50 G
Deutsche Gasglühl.-Ges.	23	33	258.30 G
Deutsche Zinnspinnerei	12	13	133.50 G
Düsseldorfer Waggon	20	—	210.00 G
Commanditgesellschaft Solms	4	4	63.00 B
Eisenbahnbedarf Fahrzeugfabrik	18	18	250.25 G
Freiberg Masch. fortw.	21	—	362.50 G
Feiler & Kaufmann fortw.	0	0	55.80 G
Gummifabr. Fortrodeck	3	0	—
do. Delpit & Schiller	6½	6½	109.25 B
do. Delpit & Schiller	0	0	32.25 B
Hannover Gummi	12	—	250.00 G
Harfort St.-Pr. fortw.	6½	7	101.75 G
do. Bochumer fortw.	7½	10	100.00 G
do. do. St.-Pr.	8	8½	—
Hirschberger Kunstleinen	7½	—	—
Kattenbaum Papier	4	5	83.50 G
Kopling & Th. Eisengießerei	6½	7½	129.75 G
Kunstseidenfabrik-Gesellschaft	—	—	593.00 G
Ka Belgor Jute D.	0	0	47.50 G
Lindauer Zucker & Co.	24	24	323.00 G
Magdeburger Bankverein	3	4½	95.00 G
do. Pferdebahn	9	10	156.00 G
Masch. Gesellschaft	9½	10	119.75 G

	Dividende 1898	1899	
Neuerdner Kunstanstalt	8½	—	128.75 G
Neuß. Wagenfabr.	—	—	—
Nürnberger Maschinenfabrik	3	4	—
Nordd. Eisenerzbr.	7	1	60.10 G
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	10	13	201.00 G
Opeliner Portland-Cement	13	12	113.50 G
Braunschweiger Pferdebahn	4½	4½	104.00 G
Breslauer	12½	14	174.00 G
Breslauer do.	6	6	128.50 G
Salzer Salzungen	2½	2½	89.00 G
Schäfer & Walker	3	3	61.00 G
Schlesische Cement	15	17½	164.25 G
Stettiner Chem. Dihler	25	30	301.00 G
Stettiner Vulkan	7	—	121.00 G
Stettiner Cement	5½	—	—
Ver. Kühl.-Kattw. Pinl.	15	12	193.00 G
Westf. Drahtindustrie	11	15	135.10 G
do. Stahlwerke	17	—	152.00 G
Wilhelm Jute	9½	10	100.30 G
Wittener Guß	18	20	177.00 G
Zuckerfabrik Frankfurt	11	9	152.00 G

Diskont.

Berlin 5.	Amsterd. 3.	Madrid 3½.	
Amsterdam 3½.		Paris 3.	
Brüssel 4.		Petersbg. u. Warschau 3½.	
Italien. Plätze 5.		Schweiz 4½.	
Kopenhagen 4.		Skandinavische Plätze 6.	
Lissabon 4.		Wien 4½.	
London 4.			

Umrechnungs-Course.

1 Pf. Sterr. 0,70 Mk. 1 Pf. Italiän. = 1,10 Mk.
1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lire = 20 Pf.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4.19 G
Dukaten	per St.	—
Napoleonsd'or	per St.	16.20 G
Napoleonsd'or	per St.	—
Souveraigns	per St.	20.41 G
Imperials	per St.	20.45 G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.35 G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	84.65 G
do. Silbergeld (Berlin einlösb.)		84.50
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.35 G

Leipziger Börse vom 26. September.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
R. Sächs. Rente-Anl.	3	abbezahlbar	81.50 G
do. do.	3	Stück	81.50 G
		Mk.	
do. do.	3	1000	81.50 G
do. do.	3	1000	81.50 G
do. do.	3	500	81.60 G
do. do.	3	500	81.60 G
do. do.	3	bis St.	82.00 B
		Mk.	
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	90.00 B
do. do. v. 1858 u. 62	3½	500	94.30 G
do. do. v. 1867	3½	500	94.30 G
do. do. v. 1869	3½	Thlr.	94.30 G
do. do. v. 1852-63	3½	100	94.30 G
do. do. v. 1867	3½	100	94.30 G
do. do. v. 1870	3